

The background of the entire page is an abstract architectural photograph. It features three white, curved, bowl-like or tub-like structures in the foreground and middle ground, arranged in a row from left to right. To the right of these structures is a vertical wall with a rough, textured surface, possibly made of stone or concrete. The lighting is soft and directional, creating subtle shadows and highlights on the smooth surfaces of the white forms and the textured wall.

FB15 Architektur

Südkorea

Februar - August 2022

Seoul National University, M.Sc.

Erfahrungsbericht

Ich hatte mich für ein Auslandssemester an der Seoul National University entschieden, da ich nebst den vielfältigen sprach- und studienbezogenen Eindrücken, welche ein Auslandsstudium in Südkorea mit sich bringt, mir erhoffte neue kulturelle Erfahrungen sammeln zu können, die dort lokale Begebenheiten kennenzulernen und internationale Freundschaften zu knüpfen. Seoul liegt im Zentrum der Metropolregion Sudogwon, einer der fünf größten Ballungsräume der Welt. Die Konzepte von Microliving und Co-Living Projekten zählen hier mittlerweile zum Lebensstandard und werden in vielfacher Weise ausgeführt. Ich bin bei den Recherchen zu meinem letzten Wohnungsbauentwurf auf die Konzepte sogenannter Goshiwon und Hasukjib Wohnformen gestoßen. Der Einblick in die Architektur von megaurbanen Räumen fasziniert mich persönlich sehr. Dort den Alltag des Studiums mit der Unterstützung des PROMOS Stipendiums an der SNU selbst erleben zu dürfen war eine große Bereicherung für meine Ausbildung.

Vorab möchte ich in meinem Erfahrungsbericht vermerken, dass die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Begebenheiten erheblichen Einfluss auf meine Auslandserfahrungen und meine studienbezogenen Entscheidungen hatte. Organisatorisch bedeutete es einen erheblichen Mehraufwand und zu Beginn meines Auslandssemesters auch in vielerlei Hinsicht ein Verzicht. Ich wollte mein Auslandsstudium eigentlich bereits im Sommer 2021 absolvieren, aufgrund der Pandemie musste ich es jedoch um ein Jahr verschieben. Zum Start meines Auslandssemesters im Februar 2022 war ich schon so weit mit meinem Studium fortgeschritten, dass ich bereits alle CPs absolviert hatte, die ich in einem Auslandssemester hätte einbringen können. Dennoch wollte ich die Auslandserfahrung nicht missen. Ich finde es vorab wichtig zu erläutern, da dies viele Entscheidungen insbesondere bezüglich meiner Kurswahl geprägt hatte. Rückblickend kann ich jedoch sagen, dass ich trotz gewisser Unsicherheiten die Entscheidung ein Auslandssemester gemacht zu haben keinen Falls bereue und ich würde mich immer wieder dazu entscheiden.

Bewerbungsprozess

Nach der erfolgreichen Bewerbung am Fachbereich begann die heiße Phase der Organisation. Ich hatte damals die anderen Kommilitonen:innen, welche sich auch auf die SNU beworben hatten, kontaktiert. Zusammen haben wir die ganzen organisatorischen und bürokratischen Vorbereitungen getroffen. Sich mit anderen auszutauschen war sehr hilfreich und hat uns allen ein wenig den Stress genommen. Wir waren von der TU damals 5 Studierende, die nach Seoul sind, davon 3 die an die SNU sind. Über den ganzen Organisationsprozess wurden wir alle schon Freunde bevor das Auslandssemester überhaupt gestartet hatte. Das war in vielerlei Hinsicht hilfreich und kann ich auch nur immer weiterempfehlen.

Unsere Semester startete Mitte Februar 2022 und seit Dezember 2021 hatten wir uns in regelmäßigen Abständen getroffen um Formulare, Bewerbungen und Einschreiben zu bearbeiten. Ich weiß nicht, wie die Prozesse für das Erasmusprogramm sind, aber für die Überseebewerbungen mussten wir alles gefühlt doppelt und dreifach angeben. Ähnliche Formulare sowohl an die TU, als auch an die Partneruniversität schicken oder auf verschiedene Plattformen hochladen. Wenn man sich dann auch noch für Stipendien beworben hatte, wurde es umso mehr. Natürlich kam dazu, dass bei uns aufgrund von den Pandemie-Regelungen alles etwas komplizierter wurde. Jedoch wurden wir immer über E-Mails erinnert und hatten in der Gruppe alle Termine und Einreichungen gut im Blick.



Busan, April 2022

Visum

Sobald wir alle Unterlagen für den Visa-Antrag hatten (Dezember/Januar) hatten wir zeitnahe einen Termin digital über die Website des koreanischen Konsulats in Frankfurt beantragen können. Man musste vor Ort erscheinen. Der Prozess hatte von Termin bis Erhalt des Visums knapp 4 Wochen gedauert. Der ganze Prozess war recht einfach und ging reibungslos, man sollte sich nur zeitnah direkt drum kümmern. Nach unserer Ankunft in Korea mussten wir zusätzlich die ARC beantragen, dies dauerte dann nochmal bis Mitte April.

Sprache

Auch wenn es keine Voraussetzung ist Koreanisch zu können, kann ich persönlich nur empfehlen einen Sprachkurs davor zu machen! Alleine das koreanische Alphabet lesen und die Wörter schreiben zu können ist äußerst hilfreich im Alltag. Ich hatte damals den Basiskurs (Koreanisch I/II) am Sprachzentrum der TU gemacht. Die Sprachkurse an der SNU sind leider sehr teuer und auch sehr zeitintensiv. Wenn euer Fokus im Auslandssemester nicht darauf liegt die Sprache zu lernen, kann ich nur raten während des Aufenthaltes die Zeit anderweitig zu nutzen und das Sprachkursangebot der TU wahrzunehmen. Frau Kim war damals meine Koreanisch Lehrerin und sie hat uns nicht nur die Sprache gelernt, sondern uns auch toll die Kultur und Verhaltensweisen in Korea beigebracht. In der Regel lernt man im Kurs auch die Kommilitonen:Innen kennen, die ebenfalls ein Auslandssemester planen.

Flug

Anfang/Mitte Dezember (knapp 2 Monate vorher) haben wir erfahren, wann wir spätestens an der Partneruniversität sein mussten bzw. in das Land eingereist sein sollten. Wir hatten direkt die Flüge gebucht. Damals hatten wir uns flexible Tickets gekauft, die wir später auch eingesetzt hatten, da wir unseren Aufenthalt nochmal verlängert hatten. Es lohnt sich immer Hin- und Rückflug direkt zu buchen und den Rückflug im Zweifelsfall nochmal umzubuchen. Falls man plant noch eine Rundreise durch Asien nach dem Aufenthalt zu machen, sollte man den Rückflug separat buchen.

Wohnen in Seoul

Die Plätze in den Studierendenwohnheimen der SNU sind limitiert. Aufgrund dessen hatte ich vor Antritt meines Auslandssemesters mit einer Kommilitonin, die ebenfalls ein Semester an der SNU studieren wollte, recherchiert welche anderen Wohnmöglichkeiten für uns in Frage kämen. Wir hatten uns schnell dafür entschieden die ersten vier Monate eine Airbnb Wohnung zu teilen. Preislich waren die Zimmer vergleichbar mit einem WG-Zimmer in Darmstadt. Das Zusammenleben hat auch sehr gut funktioniert. Zu Beginn haben wir uns gegenseitig viel beim Zurechtfinden unterstützt. Ich bin sehr dankbar, dass ich die ersten Herausforderungen, wie den Supermarkt in der Nähe finden, auf koreanisch bestellen oder das Metro-System in Seoul zu verstehen mit einer Freundin zusammen bewältigen konnte. Unsere Wohnung war eine klassische Seouler Souterrainappartement im District Sillim-dong an der Grenze zu Gwanak-Gu. Mit dem Bus waren wir in 20 Minuten am Campus und zu Fuß hat es knapp 45 Minuten gedauert. Die Districts befinden sich im südlichen Teil Seouls und sind bekannt als Arbeiter- und Studentenviertel. Viele Geschäfte und Lokale sind dort noch im Familienbesitz, dennoch ist die Infrastruktur auf eine megaurbane Stadt ausgelegt. Dies sorgt für lebendige Straßenszenen und ein faszinierendes Spannungsverhältnis zwischen der traditionellen Kultur Koreas und dem modernen Seoul.

Zwischen Juni und August bin ich in den für junge Menschen und Ausländer populären District Hongdae und danach in den District Sinchon gezogen. Dort lebte ich alleine in zwei verschiedenen Goshiwon Apartments. Meine erste Goshiwon Erfahrung war aufgrund des schlecht ausgelegten Grundrisses stark gedämpft. Ich musste feststellen, dass zu reduzierte



Analogfotografie Ausblick Goshiwon in Sinchon, Seoul Juni 2022

Wohnungen und zu enger Wohnraum auf Dauer auch eine Belastung sein können. Meine zweite Goshiwon Wohnung war etwas größer und die Aufteilung auch wesentlich besser angelegt. Ich hatte ein eigenes Badezimmer mit einer kleinen Waschmaschine, eine Hochbettebene und einem kleinen Wintergartenbereich. Es gab eine Gemeinschaftsküche im zweiten Geschoss, in der man sich zu jeder Uhrzeit umsonst Reis und Kimchi holen konnte. Aufgrund des oftmals geringen Wohnraums im städtischen Raum gehen Koreaner:innen häufig in ihrer Freizeit oder auch beim Lernen bzw. Arbeiten in öffentlichen Bereichen. Während meines Studiums an der SNU haben sich meine Gewohnheiten auch diesbezüglich verändert. Ich habe viel in den Räumlichkeiten der SNU gearbeitet und war häufig mit Kommilitonen:innen in Study Cafés, viele öffentlichen Gebäude und Plätze waren diesbezüglich extra darauf ausgelegt. Dadurch fanden wir schnell Anschluss untereinander und lernten immerzu neue Kommilitonen:innen kennen.

Finanzen

Ich hatte eine Kreditkarte und knapp umgerechnet 500 Euro in Won zu Beginn mitgenommen. Damit kam ich zu Anfang auch gut zurecht. Zudem habe ich über die Orientierungswoche von der SNU ein koreanisches Bankkonto beantragt. Das war sehr hilfreich, da in manchen kleinen Läden oder Restaurants meine Kreditkarte nicht akzeptiert wurde. Zudem war es auch hilfreich beim Überweisen innerhalb Koreas und um einfach Bargeld abzuheben. Ich hatte mir über die Onlineplattform Wise immer Geld an mein koreanisches Konto gesendet. Das ging innerhalb weniger Minuten und die Gebühren waren sehr gering im Vergleich zu anderen Alternativen.

Zudem gibt es in Korea die T-Money Card für die Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln. Die T-Money Cards erhält man in jedem convenient store, sie lassen sich jedoch nur mit Bargeld aufladen.

Kurswahl

Absoluter Albtraum. Im Auslandssemester lernt man auch die Abläufe seiner eigenen Universität zu schätzen. Die Kurswahl basiert auf einem First-come-first-serve-Prinzip. Vor Beginn des Semesters gibt es mehrere Runden während man Kurse wählen und auch wieder abwählen kann. Die erste Runde startete während wir noch in Deutschland waren und wir mussten uns nachts um 01:00 Uhr für die Kurse einwählen. Dabei ist das System immer wieder abgestürzt. Der Kurskatalog wurde auch nur eine kurze Zeit vorher freigeschaltet und war relativ unübersichtlich für uns als Austauschstudierende.

Für den Masterstudiengang in Architektur gab es in dem Springsemester 2022 drei Kurse auf Englisch. In den ersten bin ich nicht reingekommen, da er überbucht war. Der zweite war über Finanzwesen in Korea in der Bauindustrie und hätte mir akademisch nicht viel weitergeholfen. In den dritten habe ich es geschafft mich rechtzeitig einzuwählen, dieser wurde aber 2 Wochen später gecancelt. Ich hatte daraufhin E-Mails an den Fachbereich Architektur der SNU geschrieben, um nachzufragen ob es für mich noch eine Möglichkeit gäbe an einer Veranstaltung im Bereich Architektur im Master teilzunehmen. Der Fachbereich war aber leider nicht sehr kooperativ und hatte mir lediglich einige Bachelor-Kurs empfohlen, da dort viele Entwürfe bilingual angeboten wurden.

Generell ist das Kursangebot in Englisch jedoch sehr breit aufgestellt und ich hatte mich zum Glück noch für einige interdisziplinäre Kurse einwählen können.

SNU Buddy

Das Buddy-Programm der SNU ist sehr gut. Ich habe darüber viele koreanische und internationale Freunde kennengelernt. Das Programm ist sehr vielseitig mit wöchentlichen Aktivitäten. Es ist für jeden Geschmack was dabei gewesen, zum Beispiel ein



Analogfotografie Food Market Seoul, August 2022

Taekwondo Workshop, gemeinsames Kochen mit Gerichten aus aller Welt oder auch ein Kalligrafie Nachmittag. Dabei blieb es jede:n selbst überlassen an welchen Events man teilnehmen mochte. Frei nach dem Motto alles kann nichts muss. Am besten fand ich persönlich aber meine kleine Buddygruppe. Wir konnten über ein matching Verfahren unsere Buddys aus allen Fachbereichen frei wählen. Aufgrund des matchings hatten wir direkt schon oft gemeinsame Interessen und Vorstellungen von unserem Auslandssemester. Die kleinen Gruppen bestanden immer aus einem koreanischen Buddy und 3-4 internationale Studierende. Wir haben sehr viel gemeinsame Trips durch Korea unternommen und am Ende vom Semester waren sie meine engsten Freunde geworden.

SNU Campus

Der SNU Campus befindet sich am Südöstlichen Rand von Seoul. Er funktioniert in sich geschlossen wie ein eigener kleiner Stadtteil mit Convenient Stores, mehreren Mensen, Restaurants, Cafés, einem Health Center und verschiedene Shops. Zudem gibt es auf dem Gesamten Campus Areal genügend Study-Cafés und Lernräume. Es fahren kostenlose Shuttlebusse innerhalb des Areals und mit Hilfe der SNU Campus App konnte ich mich gut zurecht finden. Der Campus befindet sich am Berghang des Gwanaksan, dadurch ist er ähnlich wie die Lichtwiese der TU Darmstadt sehr naturnah. Bei schönem Wetter konnte man häufig viele Studierende in den unterschiedlichen Außenbereichen beim Lernen oder auch Entspannen antreffen.

Meine Kurse waren alle am Gestalten Fachbereich und daher hatte ich schnell meine täglichen Wege gefunden und einen kleinen Campus Radius für mich entwickelt. Die Arbeitsräume und Ausstattungen an der SNU sind hervorragend. Die Räumlichkeiten vom Fachbereich Gestaltung sind alle miteinander verknüpft und fördern den akademischen Austausch, sowohl zwischen den verschiedenen Lehrstühlen, als auch den Studierenden untereinander. Zudem haben die Studierenden jederzeit Zugang zu den unterschiedlichen Werkstätten und Atelierräume.

Mein Studium an der SNU

Im koreanischen Bildungssystem gibt es keine Berufsschulen und Ausbildungsberufe wie in Deutschland. Generell sind alle Berufe dort über ein Studium inklusive Praxissemester lehrbar. Somit bieten die Universitäten ein breites Lehrangebot mit vielen diversen Kursen gemischt aus Praxis und Theorie. Gerade im Bereich Gestaltung besitzt die SNU in vielen traditionell koreanischen Künsten ein exzellentes Angebot.

Mir war es wichtig möglichst viel über traditionelle koreanische Designmethoden zu erfahren, deswegen hatte ich mich zunächst in viele Kurse aus dem Fachbereich Gestalten eingeschrieben. Ich hatte das große Glück darüber in Kontakt mit einer sehr engagierte Professorin von dem Lehrstuhl koreanische Goldschmiedekunst zu kommen. Sie war zeitgleich mit mir neu an die SNU gekommen und hatte zuvor viele Jahre in Deutschland als Kuratorin im Bereich Metallkunst gearbeitet. Sie konnte fließend Deutsch und hat mir erlaubt an ihrem Entwurfskurs im Fach Metallarbeit teilzunehmen, auch wenn dieser eigentlich nicht bilingual angedacht war. Zudem hat sie mich mit einem weiteren Professor für Keramikunst bekannt gemacht, der ebenfalls viele Jahre in Deutschland gelebt und gearbeitet hatte. Auch bei ihm durfte ich mich in den Grundkurs der traditionellen Drehscheiben-Töpferei einschreiben. Ich habe viel über die Eigenschaften der unterschiedlichen Materialien Metall und Keramik gelernt, sowie ihre Einsatzmöglichkeiten und Verwendung im gestalterischen Bereich. Zudem konnte ich erfahren wie Form, Farbe und Materialität Einfluss auf die Wahrnehmung und Aussagekraft der Werke hat. Ich habe einen umfassenden Einblick in das koreanische Kunsthandwerk bekommen

Mein Alltag an der SNU



und die grundlegenden traditionellen Techniken der Töpferei und Goldschmiede gelernt. Diese Techniken konnte ich dann in moderne Formen bei meinen eigenen Werkstücken übersetzen. Gerade die Keramikarbeit hat mich äußerst fasziniert, so dass ich fast jeden Tag und auch häufig am Wochenende geübt habe. Daraufhin hat mir der Professor für Keramik angeboten bis zu meiner Abreise im August weiterhin im Atelier an meinen Werkstücken zu arbeiten und meine neu gelernten Techniken zu verbessern. Dieses Angebot habe ich natürlich auch wahrgenommen und über meine Kursstudienzeit hinaus weiter gelernt. Ich bin sehr dankbar dies einzigartige Möglichkeit während meines Auslandssemester an der SNU gehabt zu haben und empfinde es als große Bereicherung in meiner akademischen Laufbahn diese interdisziplinären Erfahrungen mitgenommen zu haben.

Zudem hatte ich einen eigenen Arbeitsplatz in dem Metallschmiede Atelier erhalten. Während des Semesters hatte ich auch noch verschiedene Metallworkshops besucht, wie zum Beispiel das Emaillieren von Schmuckstücken. Dadurch kam ich schnell in Kontakt mit den anderen Studierenden. Wie auch im Architekturstudium ist der Austausch unter Studierenden elementar für eine gute Lehre. Meine Kommilitonen:innen waren immer sehr hilfsbereit und ich habe von dem gemeinsamen zusammenarbeiten sehr viel lernen können. Der umfassende Einblick in die Gestalterischen Lehrstühle zeigte mir wie eng die Fachbereiche Architektur und Design verbunden sind. Viele Entwurfselemente sind voneinander abhängig und inspiriert worden. Nicht nur ich konnte von den Austausch viel mitnehmen, sondern auch meine Kommilitonen:innen empfanden es als eine bereichernde Chance mehr über meine Sichtweisen als Architekturstudentin zu lernen.

PROMOS und mein Auslandsstudium

Mir war es wichtig möglichst viel von der Kultur und Architektur mitzunehmen, weshalb das Reisen für mich innerhalb Südkoreas ein wichtiger Bestandteil meines Auslandsstudiums war. Das PROMOS Stipendium half mir nicht nur mich finanziell bei alltäglichen Ausgaben zu unterstützen, sondern erleichterte mir erheblich das Land und die Kultur Südkoreas zu erfahren. Ich war sowohl mit anderen Austauschstudierenden, als auch mit koreanischen Kommilitonen:innen auf Reisen unterwegs. Dadurch habe ich immer wieder unterschiedliche Eindrücke über das Leben in Korea erhalten können. Egal ob zur Cherry Blossom in Busan, zum Wandern auf Jeju Island, Entdeckungstour auf den Vulkaninseln in Mokpo oder einfach nur mit dem Bus eine Stunde aus der Metropole Seoul raus und das rurale Südkorea erleben. Jeder Trip war eine große Bereicherung für mich und die beste Zeit meines Studiums. Ich hatte das große Glück viele internationale Freundschaften zu knüpfen und einzigartige Erfahrungen sammeln zu können.

Zudem entdeckte ich meine Liebe zur Fotografie und habe versucht meine gesammelten Einblicke sowohl digital als auch in Analogfotografie festzuhalten. Das PROMOS Stipendium nahm mir dabei eine große Last und ermöglichte mir meinen geplanten Aufenthalt um eineinhalb Monate zu verlängern. Ich konnte dadurch nicht nur weiter an meinen Projekten an der SNU arbeiten, sondern hatte auch die Chance selbst in unterschiedlichen Goshiwon Appartements zu wohnen. Dies war eine einzigartige Möglichkeit für mich als Architekturstudentin selbst die Vorteile und Nachteile von minimalisierten Wohnraum in einer megaurbanen Metropole Ostasiens zu erfahren. Zudem beschäftigte ich mich mit den sozialen als auch urbanen Unterschiede, die solche Wohnverhältnisse mit sich bringt. Mir wurde klar, dass dadurch die gemeinschaftlichen und öffentlichen Bereiche umso wertvoller sind für eine gesunde Lebensweise. Mich faszinierend Südkorea jetzt umso mehr und freue mich mein gesammelten Eindrücke zukünftig in mein Studium und meine Forschungsprojekte mit einfließen lassen zu können.



Jeju , Mai 2022



Reisfeld außerhalb Seouls, Juli 2022